

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 1. August 1876.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 M 80 J, im Bezirk 2 M 30 J. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Seite 9 J.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw.

Borladung zur Schulden-Liquidation.

In der zur Feriensache erklärten Gant-sache des Wilhelm Weit, Drehers in Calw, findet die Schuldenliquidation am Mittwoch, den 4. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

der Siegenschaftsverlauf am Dienstag, den 3. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Calw statt und werden hiezu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen vorgeladen.

Calw, 24. Juli 1876.

R. Oberamtsgericht.

Schwon.

Altbulach.

Alfford über Bau-Arbeiten.

Nachbeschriebene Arbeiten, welche am Schul- und Rathhaus dahier auszuführen sind, sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden und zwar:

- 1) Gypser- und Anstricharbeit, veranschlagt zu 280 M.
- 2) Schlosserarbeit 30 M.

Ueberschlag und Bedingungen sind beim Schultheißenamt Altbulach zur Einsichtnahme aufgelegt und haben die Alffordslustige ihre in Prozenten ausgedrückten Offerte längstens bis

Montag, den 7. August, Vormittags 10 Uhr, ebendasselbst portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Den 31. Juli 1876.

A. A.:

Oberamtsbaumeister Nüßle.

Calw.

Die Tauben sind während der Ernte eingesperrt zu halten, da bereits über bedeutenden Schaden ge-

klagt wird

Uebertretungen werden nach Maßgabe des Art. 34 des Polizeistrafgesetzes bestraft. Am 31. Juli 1876.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

Da die Bestimmungen hinsichtlich der Behandlung abgängiger Pferde, Rindviehstücke u. c. neuerdings mehrfach übertreten werden, so sieht man sich veranlaßt, die Bestimmungen der Ministerial-Verfügung vom 11. Mai 1864 hiernach zur Nachachtung in Erinnerung zu bringen:

- 1) Von dem Umstehen oder d. beabsichtigten Beseitig. abgängiger Pferde, Esel, Rindviehstücke, Ziegen, Schafe u. Schweine sind die Eigenthümer verpflichtet der Ortspolizei alsbald Anzeige zu machen, wenn sie die Thierleichen verscharren, oder ganz oder theilweise veräußern wollen.
- 2) Das Ablebern und Verscharren der an keiner ansteckenden Krankheit gefallenen Thiere kann auf dem Grunde des Eigenthümers stattfinden, das Ablebern muß übrigens an einem von Wohnungen und Straßen entfernten schädlichen Orte geschehen.
- 3) Das Auswerfen von todtten Thieren oder Theilen von solchen auf Straßen, in Brunnen, fließende Wasser, Dohlen u. c., sowie das Diegenlassen derselben im Freien ist verboten.
- 4) Ein an einer ansteckenden Krankheit gefallenes oder wegen einer solchen getödtetes Thier darf nur unter polizeilicher Aufsicht und das Ablebern und die Verwendung einzelner Ueberreste derselben, soweit solche die Viehschau überhaupt für zulässig erklärt, nur unter Beobachtung der von der Polizeibehörde zu bestimmenden Vorsichtsmaßregeln gestattet werden.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach Maßgabe des Polizeistrafgesetzes

bestraft.

Am 29. Juli 1876.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Althengstett.

Wegbau-Alfford.

Der Weg nach Neuhengstett soll auf eine Länge von 388 Meter corrigirt und die Arbeiten im Alfford vergeben werden.

Nach dem Ueberschlag ist berechnet:

Allgemeine Zubereitung der	
Baustelle	10 M. — J
Erd- und Planiearbeit	490 — — —
Chaussierung und Stein-	
befuhr	698 M. 40 J
Handarbeit	523 — 80 —
Dohlenbau	150 — — —

Tüchtige Alffords Liebhaber wollen sich am Mittwoch, den 2. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

bei der Verhandlung auf dem Rathhaus einfinden. Die Weglinie wird an gleichem Tage Vormittags verlattet und kann hievon Einsicht genommen werden.

Den 25. Juli 1876.

A. A.:

Wegmeister Bauer.

Privat-Anzeigen.

Eine hochträgliche

K u h

mit dem 3. Kals setzt dem Verkauf aus Tunnelwärter Störle, Post. 33 bei Wilberg.

Den Ertrag von 1 Viertel

Haber

bei der Schaffscheuer verkauft Carl Feldweg.

Mehrere Wagen guten

D u n g

hat zu verlaufen; wer? sagt die Exped. d. Bl.

Wein,

hellrothen, 75er, zu M. 28. per Hektoliter, sowie weiße und rothe, inländische und ausländische Weine bis zu den feinsten Sorten empfehlen zu den billigsten Preisen Giebenrath & Klinger.

Dankagung.

Für die Abgebrannten in Schömberg haben bis jetzt erhalten: von H. L. M. 1., von N. N. M. 1., von Hrn. Präzept. Staudenmayer M. 3, N. N. 80 J., Schr. Schw. M. 1., Ph. Stork M. 3., S. L. M. 1., Hrn. Bau-Inspektor Gerber M. 3., Fel. Gerber M. 2., S. in St. M. 2., N. N. M. 4., Hrn. Dr. E. W. M. 5., W. S. M. 3., Fr. G. M. 3., Fel. R. M. 3., von Tuchm. Schw. M. 5. Herzlichen Dank und Gottes reichen Segen wünschend den edlen Gebern.

Calw, den 31. Juli 1876.
Pfarrer Schall und Kaufmann Schall.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmern in der Mitte der Stadt ist sogleich oder bis Martini an eine stille Familie zu vermieten.

Anträge nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Neuen reinen Bruchfaler

1875er Wein

schenkt per 1/2 Liter zu 24 J aus
Carl Barth,
Bahnhofstraße.

Fahrgelegenheit!

Vom 6. August d. M. an, fahre ich jeden Sonntag mit dem Omnibus von der Station Teinach nach Rohlersthal zum Schiff, und Thalmühle und retour, mit Anschluß auf die Bahnzüge Vormittags 10 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr, wozu das verehrliche Publikum freundlichst eingeladen wird.
Jakob Hauser, Fuhrmann.
Breitenberg.

Geldauszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit **500 Mark** zum Ausleihen parat.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei Friedrich Rothfelder in Oberkollbach.

Stuttgart.

Die sofortige Herstellung

eines neuen 1.7 Met. hohen Zaunes, theils von Fichten-Naturholz, 100 M. lang, theils von Brettern mit eichenen 16 Centm starken Pfosten, eichenen 6-7 Centm. starken Rahmschenkeln, mit Deck- und Saumleisten von Latten, 180 M. lang um einen Garten auf der Prag

wird an den Billigstfordernden binnen 8 Tagen übertragen.

Hierzu Auftragende, welche das Material liefern, und binnen 3 Wochen die Arbeit ausführen können, werden ersucht, die detaillirten Preise im Einzelnen, oder per laufende Meter, sogleich schriftlich mittheilen zu wollen.

Den 27. Juli 1876.

Der p. Stadtbaumeister
J. B. Friß.

Loeslund's Malz-Honig,

ein neues Produkt aus der Fabrik von Ed. Löslund in Stuttgart, wohlriechender noch als Malz-Extrakt, dem Bienenhonig ähnlich, jedoch milder und nicht kratzend im Schlund, daher auch das angenehmste Hausmittel gegen jede Art von Husten, äußerst schmackhaftes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, für letztere zugleich ein beliebtes Corrigens auf Arznei, ist in Bläsern zu 90 Pfg. aus jeder Apotheke zu beziehen.

Calw. Frucht-Preise am 29. Juli 1876.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Preis Ctr.	Neue Zu- fuhr Ctr.	Ge- samt- Ver- trag Ctr.	Ver- kauft Ctr.	Zu Rest Ctr.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niedrigster Preis		Ver- kauft- Summe M. Pf.	Gegen d. vor- Furch- schnittspreis mehr wengt.		
						M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.				
Weizen alt.	30	80	110	96	14	12	50	12	28	12	—	1174	60	—	72
Kernen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alt.	30	84	114	104	10	8	50	8	34	8	20	868	50	—	29
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	60	10	70	60	10	9	40	9	14	9	—	548	80	—	14
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	120	174	294	260	34	—	—	—	—	—	—	2591	90	—	—

Stadtschultheißenamt.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter bescheinigt der Wahrheit gemäß, daß der Universal-Magenbitter von Dr. med. G. C. Koch für Unterleibs- und Magenbeschwerden sehr gute Dienste leistet hat und dem leidenden Publikum bestens empfehlen kann.
Brandis bei Würzen,
27. August 1866.
L. Heinig, Lehrer.

In Calw ist dieser Universal-Magenbitter in Flaschen à 1 Mark stets ächt zu haben bei Herrn
Emil Georgii.

Guten Most

schenkt aus

Gottlob Haydt,
Ledergasse.

Calw.

Darlehen.

1500 M. werden gegen vorzügliche Bürgschaft sogleich aufzunehmen gesucht; zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ottenbronn.

225 Mark Pfleggeld

von der Pflugschaft der Barbara Riezi n

ger liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Georg Adam Rathfelder.

2 1/2 Viertel

Haber

bei der Schaffhäuser verkauft
Ernst Haberle.

Geschäfts-Empfehlung.

Unter Zusicherung pünktlicher Bedienung von Schuhmacherarbeit empfiehlt sich
Friedr. Rühle,
wohnhaft bei Hrn. Schäberle
am Marktplatz.

Frankfurter Goldkurs vom 28. Juli 1876.

Pistolen, dopp.	— — —
einl.	16 65
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 55—60
Dufaten	— — —
al marco	16 19—23
20-franco-Stücke	20 37—42
Engl. Sovereigns	16 69—74
Russ. Imperiales	4 16—19
Dollars in Gold	— — —
Reichsbank-Disconto 4% O.	— — —

Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung vom 23. Juli 1876.

20-Frankenstücke 16 M 16 J.

Standesamt Calw

Vom 23. bis 30. Juli 1876.

Geborene.

23. Juli 1876. Johanne Wilhelmine, Tochter, der
Wilhelmine Buyer, Köfeschmieds Wittwe.

- 27. Juli. Paul Wittbill, Sohn des Johann Georg Dingler, Tagelöhners dahier.
- 28. Verba, Tochter des Joh. Georg Böh, Methodistenpredigers dahier.
- Gestorbene.**
- 28. Carl Demmer, led. Färber dahier, 54 Jahre alt.
- 28. Friederike Schöttle, led. Näherin dahier, 57 Jahre alt.

Für die Invaliden.

Spezial = Quittungen und General = Quittungen

sind zu haben in der

A. Oelschläger'schen Buch- u. Steindruckerei.

Stadtgarten-Beobachter.

Es ist eine leidige Thatsache, daß polizeiliche Verordnungen für gewisse Leute nur zu dem Zwecke gegeben zu sein scheinen, um geflissentlich übertreten zu werden. So das Verbot, daß Gänse in der Nähe des Stadtgartens nicht frei laufen dürfen, in dem aber in den letzten Tagen ganze Herden, und zwar inmitten von werthvollen Pflanzengruppen beobachtet werden konnten. Es ist zwar in d. Bl. schon zum Destern ausgesprochen worden, daß in diesem Gemeingut Aller nur das Publikum selbst die so notwendige Aufsicht führen und das Einhalten der bestehenden Vorschriften überwachen kann; die Bitte an dasselbe, mit aller Strenge diese Pflicht der Ueberwachung zu erfüllen, kann aber nicht oft genug wiederholt werden, wenn der Stadtgarten nicht den theils muthwilligen, theils fahrlässigen Beschädigungen durch Menschen und Thiere Preis gegeben sein soll. Wenn bei dem Eifer, die Pflanzungen vor der Verwüstung durch Gänse zu retten, auch einmal eine Gans ihr Leben lassen muß, wie dieß z. B. am letzten Samstag vorgekommen sein soll, so hat dieß nichts zu sagen, denn die Uebertreter des Verbots haben es sich nach einer früheren Bekanntmachung selbst zuzuschreiben, wenn ihre Thiere auf dem verbotenen Waidgang Schaden nehmen. Vielleicht ist der Tod einer Gans eine eindringlichere Mahnung an den Besitzer zur Beachtung des Verbotes, als dessen Wiederholung in diesem Blatte.

(Eingefendet.)

— Unterreichenbach, 30. Juli. Heute Nachmittag ereignete sich hier ein schauerlicher Unglücksfall. Eine Anzahl Knaben aus dem Nachbarort Schöllbrunn (Baden) im Alter von 12—14 Jahren badeten oberhalb der obern Nagoldbrücke an einem bekannten Badeplatz. Da kaum etliche Föße passirt waren, war das Wasser etwas stark und trübe. Einer der Knaben kam der Strömung etwas zu nahe, taumelte und riß einen anderen mit sich fort, sanken unter und sanden so beide ihren jähen Tod. Es war wohl schleunige Hilfe zur Stelle, aber erst nach Verlauf einer Stunde fand man den Einen, und nach einer weiteren Stunde den Andern und hatten die angestellten Wiederbelebungsversuche nicht den gewünschten Erfolg. Eine neue Mahnung zur Vorsicht beim Baden.

Thierschutz.

Um Pferde und Ochsen gegen die große Plage der Bremsen zu schützen, bringe ich auf dem Rücken, am Bauch und Hals Tücher von alten Kunstdüngerfäden an, die ich mit Erdöl befeuchte; Kopf und Hintertheil wasche ich mit dem „Bremsenöl“ von C. Sauttermeister in Rottweil*, und meine Thiere sind völlig gegen die bekannte große Qual geschützt. Vor der Anwendung von Erdöl auf der Haut der Thiere möchte ich dagegen warnen.

Berned, den 27. Juli 1876.

Gültlingen.

*) Dasselbe ist auch in den Salzer Apotheken zu haben.

— Stuttgart, 28. Juli. In unseren Telegrammen wurde vor mehreren Tagen des Don Carlos Erwähnung gethan. Er war, so wurde gemeldet, von Mexiko abgereist und in New-York eingetroffen. Von da begab er sich nach Philadelphia. Er wohnte der Versammlung des katholisch-karlistischen Central-Comités an und nahm Kenntniß von den Geldmitteln, welche ihm die Katholiken Mexikos und Nordamerikas zur Verfügung zu stellen bereit sind. Don Carlos hat die Absicht, als der „Haudagen“ des Papstes und der Geistlichkeit aufzutreten und verlangt deshalb die Unterstützung der Ultramontanen in der ganzen Christenheit. Gegen Mitte August kehrt er nach Europa zurück. Er geht zuerst nach London und dann nach Paris, wo er in Passy ein Haus gemiethet hat und wo seine Gemahlin ihre Wohnung nehmen wird. Er selbst soll, nachdem er in einem Manifest gegen die neue spanische Verfassung Einspruch erhoben, nach London zurückkehren wollen, um dort die Ereignisse abzuwarten. Der Mann hat hoffentlich bis an das Ende seines Lebens auf diese „Ereignisse“ zu warten.

— Stuttgart, 30. Juli. Freitag Nachmittag hatten einige Arbeiter mit einem 14 Jahre alten Knaben, welcher mitarbeitete, auf dem Pragsriedhof aus Spaß eine Rauferei, wobei der Knabe sein Messer ergriß und einem der betheffenden Männer zwei Stiche in die linke Brust versetzte, so daß derselbe gefährlich verwundet ins Katharinenhospital gebracht werden mußte.

— Zuffenhausen, 28. Juli. Heute Früh wurde Bahnwärter Rühle auf der Linie zwischen hier und Kornwestheim todt aufgefunden. Dem Vernehmen nach hatte derselbe keinen Dienst und muß er daher

beim Nachhausegehen von einem Nachtzuge erfaßt und seinen Verletzungen nach augenblicklich getödtet worden sein.

— Ludwigsburg, 27. Juli. In Schwieberdingen hat sich nach der „V. Ztg.“ am Mittwoch ein recht bedauerliches Unglück ereignet. Ein 1 1/2-jähriges Kind, wie es scheint ohne die nöthige Aufsicht, kam dadurch um's Leben, daß es vor der elterlichen Wohnung in eine Pfütze fiel, die sich um eine Dunganlage durch die starken Regengüsse in den letzten Tagen gebildet hatte. Die unglückliche Lage machte das Kind, das mit dem Kopfe in der Flüssigkeit lag, selbst hilflos, und bemerkt wurde es leider zu einer Zeit, wo es zur Rettung zu spät war.

— Schwenningen, 28. Juli. Unser „Hölzleönig“, die größte Tanne des Schwarzwaldes, verlor durch die Stürme des vorigen Herbstes zwei Theile seiner dreiwipfeligen Krone und soll nun zum Schutze gegen die Einflüsse der Witterung oben mit Blech bedeckt werden. Er wurde gestern bestiegen und bei dieser Gelegenheit gemessen. Die Höhe beträgt 39,4 Meter oder 138 Fuß württ., circa 20 Fuß weniger als noch voriges Jahr. Der Stamm hat in Brusthöhe gemessen, einen Umfang von 6,87 Meter und in einer Höhe von circa 34 Meter einen solchen von 3 Meter. Der Kubikinhalt des Stammes beträgt 67,75 Kubikmeter oder ca. 20 Klafter württemb. Die Aeste mitgerechnet würde der Koloß wohl 90 Ster Holz liefern. Eine ebenso schöne und beinahe gleichhohe Tanne, etwa 100 Schritte vom Hölzleönig entfernt, verspricht mit der Zeit einen ebensolchen Umfang wie diese zu bekommen.

— Hall, 25. Juli. Im heutigen Tagblatt veröffentlicht der Vorstand des hiesigen Landesgefängnisses, Hr. Justizrath Zeitter, ein Eingefendet, worin er sagt, „daß während des verfloffenen Etatsjahres nicht weniger als 36 junge, kräftige, vollkommen arbeitsfähige Leute wegen Betrugs hier eingeliefert wurden, welche sich bei Landwirthen als Knechte verdingt und ein Draufgeld empfangen haben, aber in ihren Dienst nicht eingetreten sind. Mehrere derselben waren aus dem gleichen Grunde wiederholt hier und haben, kaum entlassen, das gleiche verbrecherische Treiben wieder begonnen, wie vorher, d. h. sie haben 20-, ja 30mal und öfter Haftgelder zu 3 und 6 M. genommen und mittelst derselben und nichts arbeitend, in den Wirthshäusern sich wohl sein lassen.“ Mit Recht warnt der Hr. Eins. vor der unzeitgemäßen Einrichtung des Haftgeldegebens und empfiehlt besonders den landwirthschaftlichen Vereinen als praktische Aufgabe, dafür zu sorgen, daß künftighin die Sache umgekehrt, den sich meldenden Knechten ein Haftgeld abgefordert und dieses beim Antritt des Dienstes das hinterlegte Haftgeld verdoppelt zurückgegeben werde. Diese Angelegenheit verdient gewiß allerwärts Beachtung und es wäre im Interesse der jungen Leute, wie im Interesse der Gesellschaft sehr zu wünschen, daß die obige Warnung möglichst bald ihre Früchte trüge.

— Rbln, 26. Juli. Endlich scheint das Hinderniß überwunden zu sein, welches den Klöppel der Kaiserglocke immer noch auf der einen Seite von dem Anschlag gegen den Schallring abzuhalten vermochte. Das heute Vormittag veranstaltete Probekläuten hat nämlich nahezu vollständig befriedigt. Die Ausdauer der Technik hat den Eigensinn des Pendels überwunden, denn die Anschläge erfolgten an beiden Seiten in gleichmäßigen Zwischenräumen und fast eben solcher Stärke.

— Zum Mainzer Schützenfest. Heute (Samstag) 12 Uhr gehen in einem durch Bergünstigung der R. Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellten eigenen Wagen ca. 20 hiesige Schützen mit zwei Schützenmeistern und der Fahne der Gilde, sowie den Gaben zu dem II. gemeinsamen Verbandsschießen des badischen Landeschiitzenvereins und des pfälzischen und mittelrheinischen Schützenbundes nach Mainz ab. Denselben werden am nächsten Mittwoch nochmals ca. 20 weitere folgen. Das Schießen dauert von Sonntag, den 30. Juli Mittags 3 Uhr, bis Samstag, den 5. Aug. Die Gabe der hiesigen Schützengilde ist ein Etui mit 12 schönen Bestecken, Löffel, Messer und Gabel, letztere beide mit kunstvoll gearbeitetem Hirschhorngriff; die Gabe der theilnehmenden Schützen besteht in zwei Etuis, je ein halbes Duzend silberner Kaffeelöffel enthaltend, sowie in einem silbernen Pokal.

— Berlin, 27. Juli. Der Gebrauch der verschiedenen Koupons als Zahlungsmittel hat schon früher zu Klagen geführt, deren Erneuerung wiederum die Frage nahe gelegt hat, ob gegen diesen besonders in Fabrikgegenden beobachteten Mißbrauch auf dem Wege der Gesetzgebung einzuschreiten sei. Ein solches Einschreiten möchte aber doch seine

Schwierigkeiten haben und hier mehr als anderwärts Selbsthilfe am Plage sein. Es ist das gerade so wie mit dem überlangen Kreditgeben. Wenn eine Vereinigung stattfindet, daß entweder gar keine Koupons oder höchstens bereits fällige Koupons anerkannter Staats- oder diesen gleichstehender Inhaberpapiere in Zahlung genommen werden, so wird dem jetzt mit Recht belagerten Unwesen noch am ehesten abgeholfen sein. Eine andere, dem Handelsminister mehrfach von berechtigter Stelle vorgetragene Beschwerde, wonach die Reichsbank verpflichtet werden soll, Noten von Privatbanken in Zahlung zu nehmen, ist an sich allerdings gerechtfertigt, kann jedoch nur vom Reichskanzler erledigt werden. Wie es scheint, befolgt die Reichsbank auch in dieser Beziehung die Ueberlieferungen der vormaligen preussischen Bank, welche nur bestimmte Privatbanknoten annahm, um sie den Instituten, welche sie ausgegeben hatten, alsbald wieder in Zahlung zu geben. Jetzt aber, wo auch die Privatbanken vermöge des Gesetzes eine Gewähr bieten, könnte in dieser Beziehung doch eine andere Praxis eingeführt werden.

— Berlin, 29. Juli. Der Petersburger Golos meldet aus Risano (Dalmatien) den 28. d.: Die Armee Muxhtar Paschas umgieng am 25. d. unbemerkt die Montenegroer bei Korito (Südlich von Gzlo) und langte in Bilek an. Die Lage des Fürsten Nikita und seines Generalschefs Radonitsch sei verzweifelt.

— Berlin, 27. Juli. Der Gesundheitszustand Berlins ist seit einiger Zeit ein abnormer. Nicht weniger als 93 Todesfälle auf 100,000 Seelen zählt Berlin während der vergangenen Woche, während Paris und Wien kaum die Hälfte, Frankfurt a. M. nur 24 zu verzeichnen hatte. Die Bruchdurchfälle der Kinder stellen weitens das zahlreichste Kontingent zu dieser Statistik. In den jüngsten Tagen sind auch drei Cholerafälle zur ärztlichen Verachtung gekommen.

— München, 24. Juli. Der „Oberpfälz. Kurier.“ schreibt: „In Holzäpfel bei Vichtach kamen die Sonntagsschüler mit langen Messern in die Schule, welche ihnen der Lehrer Anton Thürriegel nach erhaltener Weisung abrakm. Darüber entbrannte wilder Trop und Grimm. Sonntags darauf kamen die bösen Puben wieder mit langen Messern in die Schule, und als der Lehrer abermals zur Abnahme ders. schritt, stießen seine Schüler auf ihn ein und schlugen ihm mit den Messern den Darsch auf, daß die Gedärme herausklangen; wie wir vernahmen, ist er bereits diesen Stüb- und Stännden erlegen. Was heißt bei uns noch Religion? Diese jungen Wüthiche brachten alle 14 Tage, haben Gott auf den Lippen und stecken in der Schule den Lehrer nieder.“

— München, 27. Juli. Der Centierung No. 164 ist heute Nachmittags 4 Uhr zwischen Jammersatt und Ebertsuf vollständig entgleist. Zwei Locomotiven erlitten Vordurch, außerdem 11 Personen leichtere Quetschungen; bedenklich verletzt wurde Künward. Die Ursache war vermutlich ein Achsenbruch.

— München, 27. Juli. Auf der in Folge eines Wollerbruchs unsicher gewordenen Bahnstrecke von Sonthelm nach Memmingen hat sich vorweit der Station Urgehhausen die Brücke der westlichen Linie der Länge nach gespalten. Um weiteren Eventualitäten vorzubeugen, hat man die großen, vom Wasser unterspülten Pfeiler nunmehr mit Pulver gesprengt. Die 15 Kilometer lange Linie wird wahrscheinlich erst im nächsten Frühjahr wieder befahren werden können.

— Wien, 28. Juli. Die „Neue freie Presse“, welche die Nachricht von der Erkrankung des Sultans Murad dementirt hatte, bringt jetzt aus Konstantinopel ein Telegramm, wonach die Gesundheit des Sultans rasch abnehme und ein Thronwechsel nahe bevorstehe. — Aus dem Montenegroer Hauptquartier wird gemeldet: Fürst Nikita gedenkt das Oberkommando niederzulegen und den Generalschefs Radonitsch vor ein Kriegsgericht zu stellen.

— Wien, 28. Juli. Das „Tagblatt“ meldet: Abdul Hamid, Bruder des Sultans Murad, ist vorläufig schon als Reicheregent eingesetzt. Seine Installation als Sultan erfolgt gleichzeitig mit der offiziellen Todesnachricht des seitherigen Sultans. Die Krankheit Murads ist die Phtisie.

— Wien, 29. Juli. Eine amtliche Anzeige über den türkischen Thronwechsel ist hier noch nicht erfolgt. Ueber Pisch wird gemeldet: daß Murad seine Abdankung unterzeichnet und Abdul Hamid zum Nachfolger berufen habe, sei den Mächten vertraulich mit dem Beifügen mitgeteilt, daß die bisherige Politik dadurch nicht alterirt werde.

Paris, 28. Juli. Den bisher im Amtsblatt erschienenen Begrabungselften soll bald eine neue folgen; in zwischen dauern die Prozesse vor dem Kriegsgericht im Widerspruch mit den Versicherungen des Justizministers und im Widerspruch mit dem Briefe Mac Mahons noch immer fort. Seit diesem Briefe sind schon 5 Urtheile gesprochen worden; eben erst verhängte das Gericht die Strafe der Deportation über 3 Angeklagte, von welchen zwei zum Mindesten keines Vergehens gegen das gemeine Recht beschuldigt wurden.

Versailles, 27. Juli. Die auf der heutigen Tagesordnung

der Deputirtenkammer stehende allgemeine Debatte über das Budget wurde alsbald nach ihrer Eröffnung geschlossen. Die bonapartistischen Deputirten legten hiergegen Verwahrung ein. Von derselben Seite wurde geltend gemacht, daß das Budget der Republik sich höher beziffere, als die Budgets der früheren Monarchien. Hierauf erwiderte der Finanzminister, dieß sei vom kaiserlichen Regime verschuldet, welches die Staatsschuld um 700 Millionen habe anschwellen lassen. Sodann wurden mehrere Kapitel vom Budget des öffentlichen Unterrichts bewilligt.

Die Schweizerischen Zeitungen veröffentlichen die Gewinne bei dem Lausanner Schießen. Auf sämtlichen Fest- und Stückscheiben haben lediglich nur Schweizer Preise davongetragen, wenigstens haben wir unter den 80 ersten Preisträgern keinen einzigen Ausländer gelesen. In Stuttgart war das anders. Zur Beruhigung des Stuttgarter Festomite's kann es auch dienen, daß über die Schießorganisation beim Lausanner Fest von den Schweizern selbst mindestens ebensoviel geschimpft wurde, wie in Stuttgart, während die übrigen Festeinrichtungen in Lausanne gegenüber den Stuttgarter viel zu wünschen übrig ließen.

Petersburg, 20. Juli. Die Sammlungen für die Pflege der serbischen Waisenkinder und für die Familien der in Bulgarien von den türkischen Horden Massakrirten nehmen ganz großartige Dimensionen an und folgen bereits sämtliche höhere Geistliche in den Kirchen des ganzen Reichs der von den Bischöfen in Poeslan, Petersburg und Orel gegebenen Beispiele, durch Ansprachen an die Gemeinden und Apell an den religiösen Sinn und an das Mitleid des Volkes, diese Sammlungen allgemein zu machen. In den Centralstellen laufen jetzt täglich Beiträge bis zu vielen Tausenden ein und sind darunter auch einmalige, ganz beträchtliche Gaben reicher Kaufleute, auch des Vorstehenden der Poeslauer Landschaft zu verzeichnen. In Poeslan selbst ist von mehreren reichen Bankiers soeben ein neuer Vorstoß mit allem dazu gehörigen Material, begleitet von Ärzten und Krankenpflegerinnen, ausgerüstet und nach Serbien expedirt worden. Die Presse betont, daß das russische Volk in diesen friedlichen, aber einmüthigen und offenen Wohlthätigkeitsakten nicht allein eine Pflicht der Menschlichkeit, sondern auch ihre Sympathie für die bedrängte Lage jener Slaven bezeugen will.

Aus Südrussland kommt hieher ein gemeinschaftlicher Akt vieler ländlicher Gemeinden zur Kenntniß, der von einer verständigen Selbsthilfe und Entwicklung bäuerlicher rationaler Wirtschaftsmethode zeugt. Durch einen übertriebenen ununterbrochenen Ankauf von Fleckvieh war besonders in dem Gebiete des Donischen Kosakenlandes der dortige Boden schon seit Jahren furchbar erschöpft und litt dadurch zumal der bisher so reiche Viehstand und die bedeutende Pferdezucht jenes Landes. Diese bäuerlichen Kosakengemeinden haben nun durch Gemeindeforschluß den Anbau von Flachs ihren Gemeindegliedern unter Androhung einer Strafe von 10 Rubel für jeden mit Wein beizäten Morgen gänzlich untersagt, bis sich der einst so fruchtbare Acker wieder erholt hat und eine rationelle Bewirtschaftung ertragen kann. Dieser von vielen Gemeinden des Kosakenlandes freiwillig gefaßte Entschluß findet nun auch in den angrenzenden Gouvernements, welche ebenfalls in Folge früheren Raubbaues jetzt permanent Mangel an Korn zu erleiden hatten, freiwillige Nachahmung.

Die neueste Kriegelage. „Die türkischen Truppen sind über den Timol im Osten von Widdin aus, und über die Morava vom Südosten von Nisch aus in Serbien eingedrungen, und im Westen zieht sich Ranks Alimpic über die Drina zurück, wo sich auch bereits 3 serbische Orte in türkischen Händen befinden sollen. Nistic's Stellung ist unhaltbar. Milan kehrte nach Eschupria zurück. Eschernaieff übernahm den Oberbefehl über die gesammte serbische Armee. Die Offensive seitens der Serben hat aufgehört und die Verteidigung des eigenen Landes begonnen.“ — Die Niederlage des Fürsten von Montenegro scheint eine gründliche gewesen zu sein. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Ragusa: „Die Montenegroer, welche sich in Folge ihrer Niederlage vom 23. Juli bis Korito zurückgezogen hatten, konzentriren sich gegenwärtig bei Krstac, wo einem neuen Zusammenstoß entgegen gesehen wird.“

Konstantinopel, 29. Juli. (Offiziell.) Die Serben überschritten am 26. d. abermals den Timol, wurden aber mit einem Verluste von 20 Mann zurückgeworfen. — Einer Meldung aus Etetanika den 26. d. zufolge ist Muxhtar Pascha von Nevesinje abmarschirt und hat die Montenegroer unter Fürst Nikita zerstreut.

Belgrad, 28. Juli. Bei Scitshar findet seit zwei Tagen großer Kampf statt, Eschernoieff kommandirt daselbst.

New-York, 26. Juli. Die Vereinigten Staaten haben gegen die aufständischen Indianer 3 Generale mit 6000 Mann ins Feld geschickt; die Schwierigkeiten des Truppentransportes sind aber so groß, daß die Kosten jedes geübten Indianers von den amerikanischen Blättern auf 30,000 (?) Dollars berechnet werden.